

#ENDSARS: Nigerias Jugendbewegung gegen Polizeigewalt & ihre Perspektive

Vor

circa 2 Wochen brachen in Nigeria im ganzen Land Proteste aus.

Tausende junge Menschen wehren sich gegen die anhaltende und brutale Polizeigewalt, die vor allem von der Sondereinheit „SARS“ ausgeht.

Sie

werfen der „Anti-Überfalleinheit“ wiederholte

Raubüberfälle und Misshandlungen von Zivilist_Innen vor und fordern

deren Auflösung. Nach einer Woche heftiger Proteste, in denen auch

eine Polizeistation in Flammen aufging, kündigte Nigerias Präsident

Muhammadu Buharu an, dieser Forderung nachzukommen. Doch darauf kann

man sich nicht verlassen! Dies ist bereits die 4. Ankündigung dieser

Art in den letzten Jahren. Und passiert ist nichts! Die Menschen sind

wütend, der Protest richtet sich längst auch schon gegen die

Regierung als Ganzes.

Diese

scheint mit der Situation sichtlich überfordert zu sein, denn auch

wenn dies von offizieller Stelle geleugnet wird, eröffnete das

Militär in Lagos das Feuer auf friedliche Demonstrant_Innen. Sie

schoßen auf die mutigen Menschen, die sich dem ungerechten und

mörderischen System widersetzen. Über 50 Zivilist_Innen wurden

mittlerweile im Zuge der Proteste getötet. Die Regierung hat eine

Ausgangssperre verhängt, nachdem in Benin fast 2.000 Häftlinge aus

einem Gefängnis befreit wurden, doch die Menschen lassen sich nicht

einschüchtern und kämpfen weiter! Richtete sich ihr Protest anfangs

allein gegen SARS, wurden die Forderungen mittlerweile ausgeweitet.

Sie fordern den Rücktritt des Präsidenten und ein Ende der massiven

Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig absurd hohen Gehältern der PolitikerInnen. Diese Protestwelle ist vor allem ein Protest der Jugend, denn mit einem Durchschnittsalter von 18 Jahren ist Nigeria die jüngste Region der Welt und Jugendliche leiden besonders unter den prekären ökonomischen Verhältnissen: Nur eine Minderheit der Schul- und Hochschulabsolvent_Innen hat eine Arbeit, von der sie leben kann und Migrationswege in den Rest der Welt sind dank der europäischen Grenzpolitik mittlerweile versperrt. Diese Perspektivlosigkeit einer ganzen Generation hat sich nun in Wut umgewandelt. Dabei ist es sicherlich kein Zufall, dass die politische Krise Westafrikas mit der schwersten Wirtschaftskrise dieses Jahrhunderts zusammenfällt: Durch die enormen Einbrüche im Außenhandel des Ölstaates hat sich die Lebenssituation vieler Menschen noch einmal drastisch verschlechtert. Millionen von Menschen, die vorher knapp über dem Existenzminimum lebten, rutschen nun darunter und die ohnehin hohe Arbeitslosenquote von 27% steigt weiter an. Die Übergriffe der SARS-Einheit haben nun das Fass zum Überlaufen gebracht und eine Jugendbewegung geschaffen, die entschlossen ist, sich nicht länger ihrer Ausbeutung zu beugen und ihre Zukunft selbst gestalten will. Jetzt ist es an der Zeit, den aufgeworfenen sozialen Forderungen eine antikapitalistische Perspektive zu geben und die Massen der Arbeiter_Innen und Student_Innen in Räten zu organisieren. Es darf kein Vertrauen mehr in die Reformen der Regierung gesetzt werden. Stattdessen müssen die AktivistInnen selbst demokratisch über ihre Zukunft entscheiden!

Wir,

von REVOLUTION solidarisieren uns ausdrücklich mit der kämpfenden Protestbewegung in Nigeria! Das Regime, das brutal mit Waffengewalt gegen die eigene Bevölkerung vorgeht muss entmachtet werden und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden! Für eine demokratische Bewegung der Arbeiter_Innen und Student_Innen, die der Polizeigewalt & der Krise den Kampf ansagt!

Hoch die

internationale Solidarität!